

Erfahrungsbericht: Studienaufenthalt an der Staatlichen Universität Tver' im Rahmen des Bachelor Plus-Programms

von Antonius S.

Das Slavische Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bietet Studierenden der Studiengänge „Russlandstudien“ und „Slavistik“ die Möglichkeit eines einjährigen Auslandsaufenthaltes an einer der drei Partneruniversitäten in Russland, Tschechien oder Bulgarien an. Hierzu vergibt der DAAD Stipendien zur finanziellen Unterstützung während des Auslandsaufenthalts.

Den Entschluss mich für ein Stipendium des DAAD zu bewerben, fasste ich nach einer Informationsveranstaltung des Slavischen Seminars. Diese richtete sich an die Studierenden der oben genannten Studiengänge, die sich zu dem Zeitpunkt im dritten Fachsemester befanden und die bis zum Antritt des Studienaufenthalts im Ausland das vierte Fachsemester abschließen würden.

Da ich im Hauptfach „Russlandstudien“ studiere kam für mich nur die Partneruniversität in Tver', Russland, in Frage. Und da ein Studienaufenthalt im russischsprachigen Raum ein erforderlicher Bestandteil dieses Studienganges ist, war das Bachelor Plus-Programm ein optimales Angebot für mich.

Der Bewerbungsvorgang war weitestgehend unkompliziert und transparent. Lediglich ein Lebenslauf, eine Leistungsübersicht der bisher erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen und ein Motivationsschreiben waren erforderlich. Die Zusagen für das Stipendium kamen relativ schnell nach Eingang der Bewerbung und zusammen mit 5 weiteren Studierenden meines Jahrgangs wurden uns Stipendien des DAAD bewilligt.

Vorbereitung & Anreise

Nachdem wir die Zusagen für die Stipendien erhalten hatten, galt es einige Dinge vor Antritt der Reise zu klären. In mehreren Treffen mit den Ansprechpartnern des Bachelor Plus-Programms Laura Ritter und Vadim Landhäufer wurde mit uns besprochen, was vor Beginn des Auslandsaufenthaltes zu tun war. Laura und Vadim kümmerten sich um die Beantragung des Visums und setzten sich mit den Mitarbeitern des International Office der Staatlichen Universität Tver' an der wir studieren würden in Verbindung. Nach Absprache mit uns organisierten sie unsere Unterbringung in den verschiedenen Studentenwohnheimen in Tver' und berücksichtigten dabei unsere Wünsche. Des Weiteren arrangierten sie unseren Transfer von Moskau nach Tver' und

halfen uns bei der Kontaktaufnahme mit Ольга Евгеньевна Сиверцева, einer deutschsprachigen Mitarbeiterin des International Office. Außerdem gaben sie uns hilfreiche Tipps bezüglich der Dinge, die wir selbst organisieren mussten.

Da die Reise nach Russland gehen würde, also ins außereuropäische Ausland war ein Reisepass für den Erhalt des Visums zwingend erforderlich. Zudem musste eine Reise-Kranken- und Unfallversicherung angeschlossen werden und um in Russland Geld von seinem deutschen Konto abheben zu können, besorgte ich mir eine Kreditkarte.

Für die Anreise nach Tver' gab es unterschiedliche Möglichkeiten. Der schnellste und günstigste Weg ist die Anreise mit dem Flugzeug nach Moskau. Bei frühzeitiger Buchung ist ein Flug nach Moskau schon für unter 100 € zu haben und die Flugzeit ist mit etwas über 3 Stunden auch nicht zu lange. Eine zweite Möglichkeit der Anreise wäre der Zug. Allerdings würde die Fahrtzeit mehrere Tage betragen und die Kosten für ein Zugticket nach Moskau sind um einiges höher. Also entschieden wir uns, mit dem Flugzeug von Stuttgart nach Moskau zu fliegen. In Moskau wurden wir direkt am Flughafen von einem Fahrer abgeholt der von der Universität in Tver' geschickt wurde und den Laura und Vadim für uns organisiert hatten. In einem Kleinbus wurden wir nach Tver' gefahren bis direkt vor unsere Wohnheime. Die Entfernung zwischen Moskau und Tver' beträgt ca. 170 km und die Fahrt mit dem Bus dauert knapp 3 Stunden. Allerdings kamen wir am Freitag Nachmittag in Moskau an und machten direkt Bekanntschaft mit dem Feierabendverkehr in Moskau. Aufgrund von heftigen Staus dauerte die Fahrt so knapp 7 Stunden und wir kamen erst nachts in Tver' an.

Unterbringung

Da es in Tver' mehrere Studentenwohnheime gibt, hatten wir die Möglichkeit während der Vorbereitungsphase Wünsche bezüglich unserer Unterbringung zu äußern. In den russischen Wohnheimen ist es üblich, dass sich bis zu vier Studenten ein Zimmer teilen und im selben Raum schlafen. Da wir im Vorfeld darüber von Laura und Vadim aufgeklärt wurden baten wir sie für uns Einzelzimmer zu organisieren. Wir hatten die Wahl zwischen dem Wohnheim auf der „Соминка“ und dem Wohnheim in der Innenstadt auf dem Campus der Universität.

Ich habe mit drei weiteren deutschen Studierenden in dem Wohnheim in der Innenstadt gewohnt und die restlichen zwei unserer Studierenden aus Deutschland wurden auf der Соминка untergebracht. So hatten wir die Möglichkeit die beiden Wohnheime miteinander zu vergleichen.

Die Соминка ist ein Stadtteil Tver's und ist etwas außerhalb des Stadtzentrums gelegen. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Tver', den „маршрутки“ dauert eine Fahrt auf die Соминка etwa 10 Minuten. Neben einigen Universitätsgebäuden wie z.B. der Wirtschaftsfakultät befinden sich

hier mehrere Wohnheimsgebäude. Die Wohnungen in dem Wohnheim auf der Соминка waren gut ausgestattet und für russische Verhältnisse sehr modern. In den Wohnungen verfügte man über eine eigene Küche und ein eigenes Bad.

Das Wohnheim in der Innenstadt auf dem Universitätsgelände war von der Ausstattung her etwas schlechter. Ich wohnte mit einem der deutschen Studenten zusammen in einer Wohnung mit zwei Zimmern und einem eigenen Bad. In den beiden Zimmern standen jeweils zwei Betten also war ein Zimmer eigentlich für zwei Personen gedacht. Da Laura und Vadim aber bereits abgeklärt hatten, dass wir gerne Einzelzimmer haben würden hatten wir die Möglichkeit alleine in den Zimmern zu wohnen. Allerdings mussten wir auch für beide Betten die Miete bezahlen und so lag die Miete monatlich bei ca. 100 €. Die Einrichtung der Zimmer bestand aus einem großen Schrank, einem Schreib- und einem Esstisch, zwei Stühlen und eben den zwei Betten. Für nur eine Person war also mehr als genügend Platz. In unserem Wohnheim gab es WLAN und in meinem Zimmer funktionierte es durchgehend problemlos. Von anderen Bewohnern des Wohnheims erfuhren wir jedoch, dass es mit dem Internet ab und zu zu Problemen kam.

Das Bad bestand aus einer Dusche, einem Waschbecken und einer Toilette, die schon bessere Tage erlebt hatten, aber trotzdem ihren Dienst verrichteten. Die Versorgung mit (warmem) Wasser war im Großen und Ganzen okay. Bis auf einige wenige Ausnahmen, als das Wasser wegen Reparaturarbeiten an den Rohren abgestellt werden musste oder braun aus dem Wasserhahn kam, gab es keine Probleme. Auch die Heizung in den Zimmern versagte nie den Dienst, eher im Gegenteil. Sobald die Außentemperatur einen bestimmten Wert unterschritt, wurden die Heizungen automatisch angestellt und konnten nicht mehr abgestellt werden da an den Heizkörpern keine Regler vorhanden waren. Wenn es im Zimmer zu heiß wurde, blieb nichts anderes übrig, als das Fenster zu öffnen. Man muss aber dazu sagen, dass es im Winter so kalt wurde, dass man über die Heizung mehr als froh war und an ein Abstellen ohnehin nicht zu denken war.

In unserem Wohnheim gab es nur Gemeinschaftsküchen auf dem Gang jeder Etage, welche von allen Bewohnern einer Etage genutzt wurden. Allerdings gab es in den Gemeinschaftsküchen drei Herde und Backöfen. Somit kam es eigentlich nie vor, dass zum Kochen kein Platz war. Außerdem stellten die Gemeinschaftsküchen eine gute Gelegenheit dar, die übrigen Bewohner des Wohnheims kennen zu lernen.

Eine Besonderheit der russischen Wohnheime sind die „Wächterinnen“ die rund um die Uhr im Eingangsbereich der Wohnheime sitzen und kontrollieren, ob man auch wirklich berechtigt ist, das Wohnheim zu betreten. Hierbei handelt es sich in der Regel um ältere Damen, die in Schichten rund um die Uhr vor Ort sind und im Wohnheim nach dem Rechten sehen und sich um alles kümmern. Sie fungieren ebenfalls als Anlaufstelle falls etwas bezüglich der Zimmer anliegen sollte. Möchte man einen Gast mit ins Wohnheim bringen, muss man ihn bei den Wächterinnen zunächst

anmelden und einen Ausweis o.ä. als Pfand hinterlegen. Der Besuch muss bis 22.00 Uhr wieder an der Pforte abgemeldet werden und das Wohnheim verlassen.

Auch wenn man von den Wächterinnen zunächst den Eindruck bekommt, als ob es wahnsinnig streng im Wohnheim hergehen würde, entspannen sich die täglichen Formalitäten jedoch recht schnell. Die Ausweiskontrolle am Eingang oder das Bescheid sagen an der Pforte wenn man später als 22.00 Uhr nach Hause kommt, lassen nach der Anfangszeit nach sobald man sich kennen gelernt hat und es stellt sich ein größtenteils unkompliziertes Zusammenleben ein. Was mir jedoch bis zu meiner Abreise nicht gefallen hat war, dass die Wächterinnen bei längerer Abwesenheit ungefragt in unsere Wohnungen und bis in unsere Zimmer gingen um nachzuschauen ob alles in Ordnung war.

Im Großen und Ganzen fand ich das Leben in unserem Wohnheim aber sehr angenehm und kann das Wohnheim in der Innenstadt auf dem Universitätsgelände nur weiterempfehlen.

Studium

Unser Studium in Russland war auf zwei Semester aufgeteilt. Im ersten Semester studierten wir vom 02.09.2013 bis zur Weihnachtspause Ende Dezember am „Кафедра Русского Языка Как Иностранного“ - kurz „РКИ“. Hierbei handelt es sich um den Lehrstuhl für Russisch als Fremdsprache der Staatlichen Universität Tver', an dem Ausländern die russische Sprache beigebracht wird. Die Räumlichkeiten des РКИ in denen wir unterrichtet wurden befanden sich direkt neben unserem Wohnheim auf dem Campus der Universität und waren keine Gehminute entfernt. Spätestens mit Einbruch des Winters und der niedrigen Temperaturen lernte ich den kurzen Weg morgens zur Uni zu schätzen. Auf dem Weg vom Wohnheim zum РКИ befand sich außerdem eine Mensa, in der man zur Mittagszeit sehr preisgünstig etwas zu essen bekommen konnte.

Nach einer Einführungsveranstaltung, bei der wir unsere Dozenten und Kommilitonen kennen lernten und einem kleinen Einstufungstest zur Ermittlung unserer Russischkenntnisse, begann der Unterricht. Anhand des Einstufungstests wurden wir zusammen mit Studenten aus Großbritannien, Frankreich und Finnland in vier kleine Gruppen mit je ca. 12 Studenten aufgeteilt. Von Montag bis Donnerstag von 10.00 bis 14.00 Uhr wurden uns in den Lehrveranstaltungen „Россия сегодня, устная речь, лексика и грамматика, письменная речь, чтение und перевод“ grundlegende Kenntnisse der russischen Sprache vermittelt. Die Freitage waren reserviert für Exkursionen z.B. in Museen, Klöster und Schulen in Tver'. Der Unterricht am РКИ ließ sich eher mit Schulniveau vergleichen als mit Universitätsniveau. In den Lehrveranstaltungen herrschte ein sehr lockeres Klima und ein freundschaftliches Verhältnis zu den Dozenten stellte sich ein. Generell verstanden

sich die Dozenten eher als Betreuer und waren bei allen Fragen bezüglich des Unterrichtsstoffes oder darüber hinaus immer hilfsbereit und halfen uns in Tver' Fuß zu fassen. Auch nach Beendigung des Studiums am РКИ blieben sie uns als Ansprechpartner erhalten.

Das zweite Semester verbrachten wir an der „Филологический факультет“, der Philologischen Fakultät der Staatlichen Universität Tver'. Dort begann der Unterricht für uns am 10.02.2014 und endete am 16.05.2014. Die „PhilFak“ war in einem eigenen Gebäude etwa 20 Gehminuten von unserem Wohnheim entfernt untergebracht. An der PhilFak konnten wir uns unseren Stundenplan größtenteils selber zusammenstellen. Zusammen mit den sehr hilfsbereiten Mitarbeiterinnen der PhilFak haben wir uns aus dem Kurskatalog die Lehrveranstaltungen ausgesucht, die uns am meisten interessierten und die wir in Einklang bringen konnten mit der Prüfungsordnung des Bachelor Plus. Am РКИ studierten wir ausschließlich mit ausländischen Studenten und in sehr individuellen, auf uns zugeschnittenen Unterrichtsstunden. An der PhilFak nahmen wir nun am normalen russischen Studentenalltag teil und belegten Lehrveranstaltungen wie „Литература XIX века, кинематограф, синтаксис, политология und языки мира и языковые ареалы“. Obwohl die Vorlesungen nun weit unpersönlicher und natürlich nicht mehr auf unsere speziellen Bedürfnisse abgestimmt waren, gaben sich auch hier die Dozenten Mühe, damit wir nicht den Anschluss verloren. Auch die russischen Kommilitonen waren sehr kontaktfreudig und hilfsbereit. Auffallend war, dass ziemlich oft Lehrveranstaltungen sehr spontan verschoben oder gleich ganz abgesagt wurden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Studium in Tver' mir sehr geholfen hat meine Russischkenntnisse zu verbessern und das es sehr interessant war, den Alltag eines russischen Studenten kennen zu lernen. Im Vergleich zu meinem Studium in Deutschland stellte ich fest, dass das Studium in Tver' um einiges gemächlicher und entspannter ablief. Der studentische Alltag ist weniger straff durchorganisiert und aufgrund der geringeren Gruppengrößen ist das Verhältnis zu den Dozenten lockerer und persönlicher.

Leben in Tver'

Tver' liegt ca. 170 Km nordwestlich von Moskau und hat rund 411.000 Einwohner. Da Tver' eine Station auf der Bahnstrecke Sankt Petersburg-Moskau ist, kann man vom Bahnhof in Tver' problemlos mit dem Zug in beide Städte reisen. Die Fahrt nach Moskau mit der „электричка“ ist für Studenten verbilligt und mit 150 Rubel (ca. 3 €) sehr günstig. Die Züge fahren sehr regelmäßig und zuverlässig und die Fahrt dauert zwischen zwei und drei Stunden. Um nach Sankt Petersburg zu reisen, benötigt man ein Ticket in einem der Schlafzüge, die mehrmals am Tag in Tver' halten. In

diesen, mit Betten ausgestatteten Zügen beträgt die Fahrtzeit zwischen sieben und acht Stunden. Die Fahrt in so einem Schlafzug ist eine Erfahrung, die man in Russland gemacht haben muss. Die Ticketpreise liegen abhängig von der Platzwahl bei ca. 1000 Rubel (ca. 20 €).

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Tver' bestehen aus den sog. „маршрутки“. Hierbei handelt es sich um Kleinbusse, die auf festgelegten Routen ihre Runden durch die Stadt drehen. An festgelegten Haltestellen muss man den Fahrern vom Straßenrand aus ein Handzeichen geben, um sie wissen zu lassen, dass man einsteigen möchte. Wenn man wieder aussteigen möchte, muss man die Fahrer wiederum dazu auffordern anzuhalten. Eine Fahrt kostet 15 Rubel (ca. 0,30 €). Des Weiteren gibt es noch die sog. „троллейбусы“ und die Straßenbahn. Allerdings fahren diese sehr langsam und halten nur an wenigen Haltestellen. Das flexibelste und günstigste Fortbewegungsmittel ist also die „маршрутка“. Für Fahrten mit viel Gepäck, früh morgens oder abends nach 23.00 Uhr wenn die маршрутки nicht mehr fahren, bietet sich das Taxi an. Die Taxipreise in Tver' sind um einiges günstiger, als beispielsweise in Deutschland. Nur 200 Rubel (ca. 4 €) zahlt man für die meisten Strecken, z.B. vom Bahnhof in die Innenstadt oder auf die Соминка. Per Anruf bei einem der zahlreichen Taxidienste kann man sich die Taxen zum gewünschten Ort zur gewünschten Zeit bestellen. Nach dem Anruf bekommt man sofort eine SMS mit dem Namen des Fahrers und dem Kennzeichen und Aussehen des Fahrzeugs, das einen abholen wird. Nach meiner Erfahrung waren die Taxidienste immer zuverlässig und machten einen sicheren Eindruck, so dass ich keine Bedenken äußern kann. Wenn man sich allerdings eines der Taxen nimmt, die beispielsweise am Bahnhof warten ohne vorher telefonisch bestellt zu haben, kann es sein, dass die Fahrer versuchen von Ausländern einen viel höheren Preis zu verlangen.

Trotz der hohen Einwohnerzahl und der großen Fläche der Stadt hat man nicht das Gefühl in einer Großstadt zu sein, sondern eher in einer authentisch russischen Kleinstadt. Das Stadtzentrum ist relativ gepflegt und überschaubar. Im Stadtzentrum findet man ein vielfältiges Angebot an Restaurants, Kantinen, Bars und Einkaufszentren, in denen man alle möglichen Arten von Geschäften findet. Im Umkreis von 3 Gehminuten um unser Wohnheim herum gibt es zahlreiche Supermärkte und Lebensmittelgeschäfte. Hierbei reicht die Palette von den kleinen, typisch russischen Tante-Emma-Läden bis hin zu großen, gut ausgestatteten Supermärkten die deutschen Supermärkten gleichen.

In Tver' gibt es einige lohnenswerte Sehenswürdigkeiten. Unbedingt besuchen sollte man den „Обелиск Победы“, den Siegesobelisk, der eindrucksvoll an den 2. Weltkrieg erinnert. Auch ein Besuch des „Свято-Екатерининский монастырь“ lohnt sich. In diesem, von Nonnen bewohnten Kloster kann man viel über den russisch-orthodoxen Glauben lernen und die zahlreichen und schönen Ikonen des Klosters bewundern. Das Highlight der Innenstadt ist der Fluss Wolga der durch die Stadt fließt. Direkt an der Uferpromenade befinden sich der Stadtpark, einige Ufercafés

und -restaurants und ein Kino. Besonders abends lohnt sich ein Spaziergang entlang der Wolga und der Parkanlagen vorbei am Puschkin-Denkmal direkt am Ufer. In der Umgebung ist ein Ausflug in die Kleinstadt „Торжок“ zu empfehlen. Die Fahrt dauert allerdings eine halbe/ drei Viertel Stunde, aber die teilweise sehr alten und schönen Kirchen und Klöster sind es wert. Sobald man das Stadtzentrum verlässt, verändert sich das Stadtbild von relativ modern und gepflegt zu rustikal und eher ungepflegt. Durch die holprigen und teilweise schlecht ausgebauten Straßen wird man bei einer Fahrt mit der маршрутка in den äußeren Stadtteilen zwar gut durchgeschüttelt, aber dennoch zuverlässig von A nach B gebracht.

Seine Freizeit kann man in Tver' auf die unterschiedlichsten Arten verbringen wobei für jeden Geschmack etwas dabei sein dürfte. Unbedingt anschauen sollte man sich eine Aufführung in den Theatern und Kinos der Stadt. Besonders beeindruckt war ich von den Aufführungen und der Atmosphäre des „студенческая весна“. Dabei handelt es sich um einen Wettstreit zwischen den verschiedenen Fakultäten der Staatlichen Universität Tver'. Die Studenten jeder Fakultät erstellen in teilweise unglaublich mühsamer Eigenarbeit Theaterstücke und können dabei ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mit ihren Stücken treten die Fakultäten dann gegen einander an und es wird ein Sieger ermittelt.

Als sportinteressierter Mensch freute ich mich über das üppige Angebot an Sportvereinen und -clubs. Da Eishockey in Russland ein sehr populärer Sport ist, sollte man besonders ein Spiel des Eishockeyclubs in Tver' besuchen. Generell bekam ich den Eindruck, dass Sport in Tver' einen sehr hohen Stellenwert genießt. So war es z.B. problemlos möglich, dass ich als Ausländer bei einem Basketballteam einer anderen Fakultät der Universität mitspielen durfte obwohl ich nicht mal an dieser Fakultät studierte.

Rückblickend kann ich sagen, dass es einem in Tver' an nichts mangelt. Nach einer recht kurzen Eingewöhnungszeit findet man sich gut in Tver' zurecht. Sobald man das zunächst komplizierte Fahrplansystem der маршрутки entschlüsselt hat kann man sich in Tver' problemlos und schnell bewegen. Sollte man sich doch mal unsicher sein, welche маршрутка man nehmen muss oder nach dem Weg fragen muss, kann man ohne Bedenken einen Passanten fragen. Auch wenn die Einheimischen auf den ersten Blick oft etwas schroff und abweisend wirken, helfen sie einem dann doch meist bereitwillig weiter.

Resümee

Mein Studienaufenthalt in Tver' war für mich eine sehr gute und aufregende Zeit. Das Bachelor Plus-Programm und das Stipendium des DAAD ermöglichten mir meine Russischkenntnisse zu

verbessern und Land und Leute kennen zu lernen. Was bei mir den stärksten Eindruck hinterlassen hat, war die Hilfsbereitschaft und Gastfreundlichkeit der Menschen, die ich in Russland kennen gelernt habe. Die Mitarbeiterinnen des International Office der Staatlichen Universität Tver', allen voran Ольга Евгеньевна Сиверцева und die Dozenten und Kommilitonen des PKI und der PhilFak waren für uns stets als Ansprechpartner und Kontaktpersonen zur Stelle. Oft hatte ich das Gefühl, dass selbst fremde Leute sich in gewisser Weise zuständig für mich fühlten und eine Art Gastgeberpflicht empfinden, nur aufgrund der Tatsache, dass ich als Ausländer in ihrem Land war. Mich hat positiv überrascht, welches Interesse die meisten Leute zeigten, sobald sie merkten, dass ich aus Deutschland komme und wie offen sie den Kontakt zu den anderen ausländischen Studenten und mir suchten. Ich freute mich sehr darüber, wie viele russische Studenten sich freiwillig anboten uns die Stadt zu zeigen und wie oft wir eingeladen wurden zu Gesprächsrunden mit russischen Studenten, Ausflügen und Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Bis auf wenige, eher unerhebliche Kleinigkeiten fallen meine Eindrücke und Erfahrungen bezüglich des Bachelor Plus-Programms durchgehend positiv aus. Laura Ritter und Vadim Landhäufer standen mir in Deutschland und während des Studienaufenthalts jederzeit für Fragen zur Verfügung und ermöglichten meine Reise durch ihre Betreuung und Organisation überhaupt erst, wofür ich sehr dankbar bin. Da bei Beginn meines Studienaufenthalts die Prüfungsordnung für den Bachelor Plus noch nicht aufgestellt war, herrschte lange Unklarheit über die zu erbringenden Leistungen während der zwei Semester in Tver'. Vor Beginn meines zweiten Semesters in Tver' wurde die Prüfungsordnung jedoch absegnet und das Problem war erledigt.

Jedem der seine Russischkenntnisse verbessern möchte und sich für Russland und die russische Kultur interessiert, kann ich nur empfehlen, sich für das Bachelor Plus-Programm zu entscheiden und sich für ein Stipendium des DAAD zu bewerben.